

PFERDE

Kunst eine Pferdeweide zu pflegen

Das günstigste Futter für Tiere ist das, was sie auf der Weide fressen. Die Ansprüche an eine Pferdeweide sind sehr unterschiedlich. Soll es nur eine Spielwiese sein, oder ein Futterlieferant.

Die ideale Weidemischung für Pferde ist ein dichter Rasen. Die Mischung UFA 485 hat einen hohen Anteil an rasenbildenden Gräsern, wie Wiesenrispe, Fiorin-gras, Kammgras und Rotschwengel, die eine gute Regeneration nach einer Beschädigung ermöglichen.

Pferdeweiden zu pflegen ist eine Kunst.

Hier einige Tipps:

– Vermeiden Sie zu grosse Parzellen, besser sind mehrere kleinere Parzellen auf denen man die Tiere rotieren lässt.

– Pferde lieben junges Gras. Starten Sie im Frühling langsam mit weiden, dann haben die Gräser viel Zucker und die Gefahr von Fruktane ist gross. Speziell wenn die Nächte kalt sind und während dem Tag die Sonne scheint, können die Gräser nicht den ganzen Zucker den sie

einlagern für das Wachstum umsetzen.

– Weil die Pferde die Gräser sehr tief abfressen, nehmen sie ihnen die komplette Blattmasse, entsprechend brauchen die Gräser länger um sich wieder zu regenerieren.

– Grasbüschel die nicht gefressen werden sollten ab und zu gemäht und nicht gemulcht werden. Blacken, Disteln und andere Unkräuter dürfen auf keinen Fall versamen und sind vorher zu entfernen. Samenstände gehören nicht auf den Mist!

– Im Winter eignet sich eine Winterweide um die anderen Weiden zu schonen, wenn der Boden nicht gefroren ist.

– Vergessen Sie nicht, Ihre Weidegräser mit Nährstoffen zu versorgen, sonst verhungern sie! Gut verrotteter Mist oder auch ein Volldünger eignet sich gut dazu.

So wie Sie ihre Pferdepflegen und Futtern, so müssen sie auch ihr Weiden pflegen!

Alle unsere Berater werden Ihre Fragen beantworten, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. ■



Immunsystem stärken



Liebe Pferdefreunde
Pferde mit wenig belastbarem Immunsystem sind anfällig für Bakterien, Viren, Pilze und Parasiten. Viele Faktoren wie Alter,

Fellwechsel, Allergien, Impfungen, Stress aber auch eine nicht ausbalancierte Nährstoffversorgung können zudem die Belastung der Abwehrkräfte erhöhen. Mit Hilfe einer naturorientierten Fütterung und den richtigen Nährstoffkomponenten kann das Immunsystem gezielt wieder auf Kurs gebracht werden.

In diesem Fall empfehlen wir Ihnen zwei Produkte:

St.Hippolyt Hippomun:

Hippomun liefert bewährte Nahrungsbausteine wie Bierhefextrakte und Traubenkernextrakte für ein strakes Immunsystem.

St.Hippolyt MicroVital:

MicroVital fördert den raschen Ausgleich von Versorgungsempfängen mit Hilfe hochbioverfügbarer Spurenelemente.

Wir freuen uns Sie bald wieder bei uns in der LANDI St.Margrethen begrüßen zu dürfen.

Ihr LANDI Team

LANDI St. Margrethen AG

Industriestrasse 43
9430 St. Margrethen
058 400 63 00
info@landistmargrethen.ch

Kontakt

GF: R. Meier 058 400 63 00
Agrar: L. Gmünder 058 400 63 11
Lager: L. Werner 058 400 63 18
Admin: R. Trachsel 058 400 63 00

Öffnungszeiten Agrar

Montag- Freitag 08:00–12:00
13:00–18:30
Samstag 08:00–16:00
Durchgehend

Richtig Anweiden im Frühjahr

Sobald die Weiden ergrünen und die Bodenverhältnisse es zulassen, dürfen unsere Pferde nach einem langen Winter endlich wieder auf die Weide. Die Umstellung von der Stall- zur Weidezeit sollte dabei behutsam stattfinden: Für den Pferdedarm bedeutet sie ein komplett verändertes Nährstoffangebot.

Gras ist nicht gleich Heu – und Gras ist nicht gleich Gras

Während der Winterzeit steht auf einem pferdegerechten Futterplan Heu an oberster Stelle. Gutes Pferdeheu vom ersten Schnitt besteht zu ungefähr einem Viertel aus Rohfaser und zu einem Zehntel aus Eiweiss. Der Anteil an leicht fermentierbaren Kohlenhydraten (wie Stärke, Zucker und Fruktan) liegt in der Regel zwischen zehn und zwanzig Prozent. Das bedeutet, dass die Nahrungsgrundlage der Darmbakterien während des Winters im Normalfall recht stabil und ausgeglichen ist. Im Mikrobiom des Pferdes im Dickdarm stellt sich ein Gleichgewicht ein, das an dieses Nahrungsangebot perfekt angepasst ist. Mit dem Wechsel auf die Weide gerät dieses Gleichgewicht ins Wanken. Bis auf die Artenzusammensetzung hat das junge Weidegras im Frühjahr schon optisch nur wenig mit Heu gemeinsam: Es ist viel kürzer, feiner und tiefgrün. Der Gehalt an Eiweiss und Kohlenhydraten (Zucker, Fruktan) ist deutlich höher als im Heu, während der Rohfaseranteil deutlich geringer ist. Da Gras lebendig ist und auf Umwelteinflüsse reagiert, kann sein Nährstoffgehalt stark schwanken: Witterung, Sonneneinstrahlung und Intensität der Beweidung können insbesondere auf den Fruktangehalt im Weidegras über die gesamte Weidezeit einen starken Einfluss nehmen.

Ein abrupter Wechsel bringt den Darm aus der Balance

Ein optimales Grundfutter stellt das junge Grün im Frühjahr aufgrund seiner Nährstoffzusammensetzung noch nicht dar. Eine plötzliche Umstellung des Pferdes von Heu auf Weidegras bringt den Darm gefährlich aus der Balance. Im schlimmsten Fall drohen Koliken, Durchfall und eine Übersäuerung des Dickdarms, wenn Pferde von heute auf morgen für mehrere Stunden auf der saftigen Wiese stehen. Weil Kohlenhydrate und Eiweisse, die in grossen Mengen unverdaut in den Dickdarm gelangen, die Zusammensetzung der

Darmflora verändern. Beim Abbau entstehen mehr Säuren und Gase als üblich, die das Gleichgewicht im Darm ebenfalls stören.

Weidezeit schrittweise steigern

Häufig müssen Pferdebesitzer das Anweiden ihrer Pferde selbst in die Hand nehmen. Im Stall gibt es meist nur ein Datum, zu dem die Weidezeit startet – oftmals beginnend mit einer vollen Stunde oder sogar mehreren Stunden Koppelgang. Daher empfiehlt sich, bereits einige Wochen vor Weidebeginn mit dem Angrasen an der Hand zu beginnen und die Weidezeit schrittweise zu verlängern: In den ersten zwei bis drei Tagen beginnt man mit je nur fünf Minuten. Weitere zwei Tage lässt man das Pferd dann für zehn Minuten am Tag grasen. Ungefähr eine Woche nach Beginn des Angrasens ist man so bei 15 bis 20 Minuten angelangt und kann das Pferd in der zweiten Woche bereits 30 Minuten am Tag grasen lassen. Optimalerweise teilt man die Zeitspanne zu Anfang auf zweimal täglich auf – das entlastet den Dickdarm zusätzlich.

Farbabweichungen des Kots und eine leichte Veränderung der Konsistenz sind normal. Andere Veränderungen (Kot verliert die Form, Durchfall) deuten auf eine zu schnelle Steigerung der täglichen Grasaufnahme hin. Dann kehrt man zu der Zeitspanne zurück, bei der der Darm noch im Lot war und steigert erst am übernächsten Tag wieder um fünf Minuten.

Nach Erreichen der ersten halben Stunde kann man bei den meisten Pferden dazu übergehen, täglich um zehn Minuten zu steigern. Ist man bei einer vollen Stunde angelangt, sind in der Regel auch Schritte von 15 Minuten kein Problem – das hängt aber auch vom individuellen Pferd ab. Verdauungsproblemen während des Angrasens sollte man immer mit einer Reduktion der Anweidezeit begegnen, um keine Koliken zu riskieren.

Im Fall der Fälle: Darmflora durch Rohfaserprodukte stabilisieren

Während des Anweidens sollten Pferde genauso viel Heu zu fressen bekommen, wie im Winter während der Stallzeit. Auch sollte man Pferde niemals hungrig auf das junge Grün lassen, um eine ungezügelte Grasaufnahme zu vermeiden. Leider kommt es immer noch vor, dass Ställe ohne Ankündigung mit mehrstündigem Weidegang beginnen. Gleichzeitig kürzen sie vielleicht sogar die Heufütterung ein oder lassen das Heu direkt weg. Diese Vorgehensweise ist gefährlich und dennoch sind Pferdebesitzern häufig die Hände gebunden, wenn der Stall ein solches Vorgehen praktiziert.

Sofern es gar keine Möglichkeit gibt, das Pferd langsam an das junge Gras heranzuführen, kann die Ergänzung hochwertiger Rohfaserprodukte die Darmflora zumindest ein wenig stabilisieren. Am besten eignet sich natürlich Heu – wenn dieses nicht verfügbar ist, sind Heuersatzprodukte eine gute Alternative.

Nicht jedes Pferd kann bedenkenlos auf die Weide

Auch nach gründlichem Anweiden ist Weidegang nicht für alle Pferde sicher: Besonders Ponys sind aufgrund ihrer Neigung zu einer Insulinresistenz und ihrer gierigen Futteraufnahme gefährdet, durch die Aufnahme von fruktanreichem Weidegras an Hufrehe zu erkranken. Für Pferde mit Hufrehe ist Weidegang deshalb tabu. Reheanfällige Pferde sollten insbesondere bei Übergewicht nur auf rationierten Portionsweiden oder mit Fressbremsen grasen. Auch hier gilt: Vorsicht ist besser als Nachsicht.

Celina Hofmann, Tierärztin, Beratung, Forschung und Entwicklung, AGROBS GmbH ■